

## FACTSHEET 3: KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

### Abschlussbericht Monitoring 2015–2018

zum Stand der Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland  
Qualitative und/oder quantitative Befragungen in Einrichtungen und Organisationen

#### Das Monitoring

Mit dem bundesweiten Monitoring untersuchte der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) den Stand der Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen und Organisationen. Durch institutionelle Schutzkonzepte können Einrichtungen und Organisationen mit vielfältigen Maßnahmen dabei unterstützt werden, kein Tatort zu werden, sondern Schutz- und Kompetenzort zu sein. Kinder und Jugendliche können im Rahmen von Schutzkonzepten gestärkt und zu sexueller Gewalt aufgeklärt werden und sie können kompetente Ansprechpersonen und Zugang zu Hilfe finden, wenn sie innerhalb oder außerhalb der Einrichtung oder Organisation von sexueller Gewalt betroffen sind.

In den drei Bereichen **Bildung/Erziehung (Schulen, Kindertagesstätten, Heime und betreute Wohnformen, Internate)**, **Freizeit (Religiöses Leben und Kinder- und Jugendarbeit)** sowie **Gesundheit (Kliniken und Praxen)** wurden zwischen 2015 und 2018 eine Vielzahl von Fallstudien und Gruppendiskussionen sowie breit angelegte quantitative Befragungen durchgeführt. Aus den Ergebnissen kann abgelesen werden, wie Einrichtungen und Organisationen Schutz und Hilfe bei sexueller Gewalt institutionell umsetzen. Dabei konnten zum Teil Vergleiche mit dem Stand der letzten Erhebungswelle (2013)<sup>1</sup> gezogen werden.

#### ZIELE DES MONITORINGS IM HANDLUNGSFELD KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Die Untersuchung beschäftigt sich mit der Frage, wie Schutz und Hilfe bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden können. Es wurde abgefragt, inwieweit der Schutz vor sexueller Gewalt neben den rechtlichen Regelungen aus dem SGB VIII im Praxisalltag der Kindertageseinrichtungen angekommen ist und welche hemmenden und förderlichen Faktoren für gelingende Schutzkonzepte in diesem spezifischen Handlungsfeld bestehen. Eine Besonderheit bei Schutz und Hilfe in Kitas ist, dass junge Kinder Missbrauchshandlungen nur schwer einschätzen und benennen können. Weil auch körperliche Nähe und Beziehungsaufbau zum Alltag

<sup>1</sup>Für Ergebnisse Monitoring 2012/2013 siehe Handbuch Schutzkonzepte <https://beauftragter-missbrauch.de/presse-service/hintergrundmaterialien>.

gehören, sind Kitas zentrale Orte für die Umsetzung/Sicherstellung des Kinderschutzes – können dadurch aber auch leichter unbemerkt Orte sexueller Gewalt werden.

## FORSCHUNGSDESIGN UND STICHPROBE

Die **qualitative Erhebung** fand in Form von zwei Fallstudien guter Praxis in Kindertageseinrichtungen sowie einer Fokusgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Trägern im Handlungsfeld statt. Mittels der qualitativen Studien wurden Herausforderungen, vor allem aber förderliche Bedingungen für die Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten identifiziert sowie positive Praxisbeispiele beschrieben. Ergebnisse der qualitativen Befragungen flossen in das Design der quantitativen Befragungen ein.

Im Rahmen der **quantitativen Erhebung** wurden Leitungen von 1.102 Kindertageseinrichtungen im gesamten Bundesgebiet zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt in ihren Einrichtungen befragt. Über die Hälfte der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen befand sich in freier Trägerschaft (62,0 %). Die größte Gruppe machten dabei die gemeinnützigen Träger mit 57,6 % aus. In den befragten Kitas wurden zwischen 9 und 310 Kinder betreut, der Durchschnitt lag bei 74 Kindern. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei rund 78 Kindern.

### Zentrale Ergebnisse der qualitativen Befragungen

Kindertageseinrichtungen unterliegen in Deutschland der rechtlichen Verpflichtung, Beteiligungsmöglichkeiten für die betreuten Kinder zu schaffen und auch einen Schutz vor Gewalt zu gewährleisten. Dementsprechend finden sich viele Partizipationsmöglichkeiten für Kinder, die jedoch in ihrer Ausgestaltung variieren können. Explizite Beschwerdemöglichkeiten sind hingegen nur bedingt für Kinder nutzbar. Zudem wurde festgestellt, dass die Einrichtungen eher den Blick auf Gefahren außerhalb der Einrichtung richten. Für eine gelingende Umsetzung der Bestandteile von Schutzkonzepten wurde übergreifend deutlich, dass es sowohl intern als auch extern eines regelmäßigen Austauschs und der Reflexion bedarf, um den Schutz vor sexueller Gewalt langfristig und nachhaltig zu implementieren.

#### Hemmende Faktoren:

- Risiken für Kinder, innerhalb der Kita sexuelle Übergriffe zu erleiden, werden kaum wahrgenommen.
- Es fehlt an Kooperation mit Müttern und Vätern bezüglich sexualpädagogischer Konzepte.
- Verhaltensregeln werden auf Verbote verengt.
- Es fehlt an guten Rahmenbedingungen für externe Begleitung, um passgenaue und alltagstaugliche Schutzkonzepte zu gestalten.



### Förderliche Faktoren:

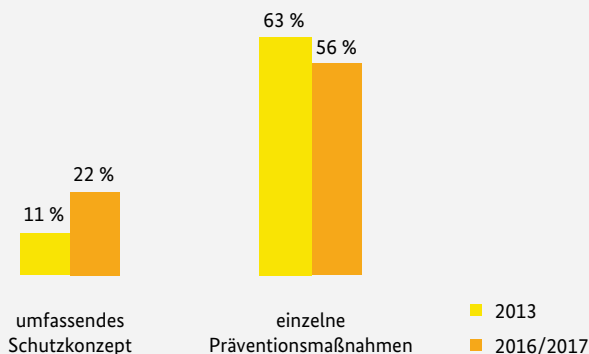
- Es ist förderlich, wenn zum Beispiel konkrete Vorgaben und Handreichungen durch den Träger oder durch die öffentliche Jugendhilfe erfolgen.
- Es ist wichtig, dass sich das Team wiederkehrend mit der (Weiter-)Entwicklung von Schutzkonzepten beschäftigt, um das Thema präsent zu halten (zum Beispiel mit regelmäßigen Dienstbesprechungen oder Thementagen).
- Um ein einmal entwickeltes Schutzkonzept lebendig und präsent zu halten, ist eine regelmäßige Thematisierung auch in Bewerbungsgesprächen wichtig.
- Förderlich ist die Unterstützung und Einbeziehung externer Fachpersonen.
- Es ist bedeutsam, dass der Umgang mit Grenzen als professionelle Aufgabe erachtet wird und die Leitung eine unterstützende Haltung einnimmt.

### Zentrale Ergebnisse der quantitativen Befragungen

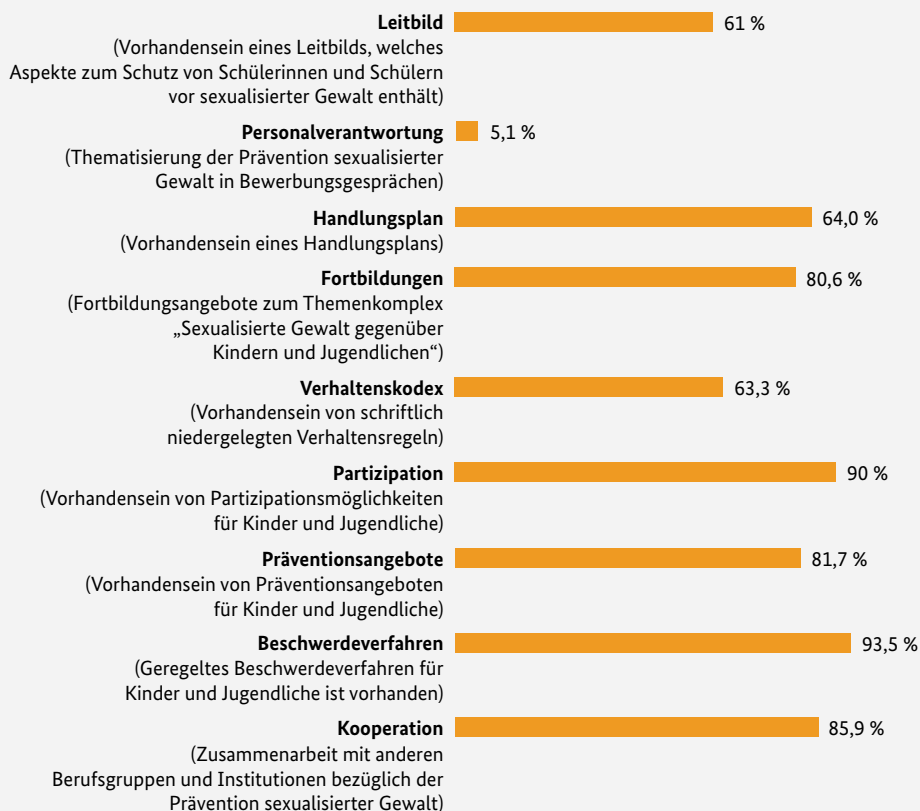
Im Vergleich zur ersten Erhebungswelle 2012/13 ist das Thema Schutz vor sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in der Mehrzahl der befragten Kindertageseinrichtungen angekommen. Es zeigt sich, dass im Vergleich zur vorherigen Monitoringwelle jetzt mehr Bausteine von einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten umgesetzt werden: Durchschnittlich berichten Kindertageseinrichtungen jetzt von acht in der Einrichtung vorhandenen Bausteinen. Die Anzahl an Kindertageseinrichtungen mit nur einzelnen Bestandteilen von Schutzkonzepten ist leicht gesunken, was damit begründet werden kann, dass viele Kindertageseinrichtungen, die mit einzelnen Bestandteilen von Schutzkonzepten begonnen haben, nach und nach ihr Schutzkonzept erweitert und vervollständigt haben. Nach wie vor fehlt es aber an umfassenden Schutzkonzepten und an einer systematischen Herangehensweise jenseits konkreter Verdachtsfälle. Im Vergleich zur vorherigen Monitoringwelle haben fast doppelt so viele der befragten Kindertageseinrichtungen in der aktuellen Studie ein umfassendes Präventionskonzept (22 %). Ein deutlicher Anstieg um über 20 Prozentpunkte ist auch bei der Entwicklung von Handlungsplänen zu verzeichnen. Angebote für Kinder zur Sexualerziehung haben sich nahezu um 20 Prozentpunkte erhöht. Knapp 20 % mehr Kindertageseinrichtungen bieten spezielle Fortbildungsangebote an. Gleichzeitig haben noch rund 44 % der Einrichtungen großen Unterstützungsbedarf, unter anderem in Form von Informationsmaterialien und Leitfäden.



### Entwicklung von umfassenden Schutzkonzepten und einzelnen Präventionsmaßnahmen in Kindertageseinrichtungen (Selbsteinschätzung)



### Umgesetzte einzelne Maßnahmen eines Schutzkonzepts in Kindertageseinrichtungen



<sup>2</sup>Definitionsmerkmale für Einrichtungen mit einer aufgrund der Beantwortung der Fragebögen konstruierten „fortgeschrittenen Practice“ waren: (1) mindestens zwei Drittel der Bestandteile von Schutzkonzepten werden als vorhanden angegeben, (2) der eigene Umsetzungsstand bei Schutzkonzepten wird mindestens als eher hoch beurteilt, (3) dem Thema „Sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen“ wird nach eigener Einschätzung Bedeutung in der Einrichtung beigemessen.

## FAZIT

Das Monitoring liefert erstmals für eine große Gruppe an Kindertageseinrichtungen empirisch gestützte Hinweise darauf, was die Entwicklung von Schutzkonzepten begünstigt. Insgesamt lassen sich 504 Kindertageseinrichtungen (45,7 %) als Einrichtung mit fortgeschrittener Schutzkonzeptpraxis identifizieren. Aus diesen Kindertageseinrichtungen wird eine hohe Akzeptanz der bereits eingeführten Elemente von Schutzkonzepten im Team geschildert. Auch geben Leitungen dieser Einrichtungen eine grundlegend partizipative Orientierung gegenüber den Mitarbeitenden, aber auch gegenüber den Kindern und Eltern an. Sie haben häufiger eine Potenzial- oder eine Risikoanalyse durchgeführt und wirken in thematischen Netzwerken mit. Dieser Gruppe gehören Kindertageseinrichtungen an, die eine größere Anzahl an Kindern betreuen und eine größere Anzahl von Erzieherinnen und Erziehern haben. Zudem hat ein ländliches bzw. kleinstädtisches Umfeld statistisch einen förderlichen Einfluss auf die Anzahl der Schutzkonzeptbestandteile und deren Umsetzungsgrad. Die Befunde deuten auch darauf hin, dass Einrichtungen in freier Trägerschaft häufiger und in ihrer Selbsteinschätzung auch intensiver Schutzkonzepte implementiert haben.

Für das Bundesgebiet insgesamt ergibt sich, dass Kindertageseinrichtungen als Gruppe betrachtet einen hohen Stand bei der Entwicklung von Schutzkonzepten beschreiben, wenngleich ein umfassendes Schutzkonzept nur in wenigen Einrichtungen vorzufinden ist. Es ergeben sich aus der Besonderheit des Handlungsfeldes spezifische Herausforderungen für die Prävention sexueller Gewalt gegen junge Kinder. Während die Mitarbeitenden inzwischen eine größere Handlungssicherheit im Umgang mit Fällen von sexueller Gewalt außerhalb der Einrichtung bekunden, mangelt es noch an kritischen Reflektionsprozessen und der Aufdeckung von Fällen innerhalb der Einrichtung.

### **Abschlussbericht und Teilberichte des Monitorings:**

[www.beauftragter-missbrauch.de/monitoring](http://www.beauftragter-missbrauch.de/monitoring)

[www.dji.de/monitoring](http://www.dji.de/monitoring)

### **Factsheets zum Monitoring und zu folgenden Handlungsfeldern können auf den oben genannten**

#### **Websites abgerufen werden:**

Monitoring (1), Schule (2), Kindertageseinrichtungen (3), Heime und sonstige betreute Wohnformen (4),

Internate (5), Religiöses Leben und Kinder- und Jugendarbeit (6) sowie Gesundheit (7)

### **Vorschlag zur Zitationsweise:**

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs & Deutsches Jugendinstitut (2019):

Factsheet 2: Kindertageseinrichtungen. Monitoring 2015–2018. Berlin.